



Rüdiger Schwenk (links), Schauspieler Heinz Hoenig (Mitte) und ein junger Helfer schmieden aus Bombensplittern Nägel für den Frieden.

Foto: wita/Martin Fromme

# Schweiß fließt für den Frieden

**AKTION** Schmiede machen aus Bombensplittern Nägel / Heinz Hoenig schwingt die Suppenkelle

Von Thorsten Stötzer

**KETTENBACH.** „Schwerter zu Pflugscharen“ lautet ein inzwischen klassisches Motto friedensbewegter Menschen. Beim Aktionstag „Schmieden für den Frieden“ bei Rüdiger Schwenk in Kettenbach werden in ähnlicher Weise Bombensplitter zu Nägeln. Dies ist keinesfalls nur in übertragenem Sinne zu verstehen, denn Reste einer Weltkriegsbombe liegen auf dem Amboss.

„Der Kampfmittelräumdienst des Regierungspräsidiums Darmstadt hat die Freigabe erteilt. Man kann noch Zünder und Gewinde erkennen“, erläutert Schwenk. Gefunden wurde die 50-Kilo-Fliegerbombe aus US-Fabrikation nach seinen

Worten bei Darmstadt. Er muss sie nicht alleine umgestalten, denn „Schmieden für den Frieden“ hat prominente und viele andere Besucher zu ihm geführt.

Der Schauspieler Heinz Hoenig und der Schmied Alfred Bullermann sind als zwei von drei Initiatoren des nun von Schwenk geleiteten Projekts – Tom Carstens ist verhindert – aus Norddeutschland angereist. Schon 2005 entstand die Initiative, 60 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa, berichtet Bullermann; damals wurde bei ihm Zuhause in Vechta ein Leopard-Panzer zerlegt.

Knapp zehn Jahre später lebte die Initiative wieder auf. Doch nicht nur Gedenktage zum

Kriegsende interessieren die Träger. „71 Jahre haben wir Frieden im Land und meckern, wenn andere auf der Flucht zu uns kommen“, sagt Bullermann. „Krieg ist scheiße“, bringt er seine Einstellung auf den Punkt. „Lieber Schweiß miteinander tauschen als Blut“, fordert der Mann mit der Lederkappe.

## Hoenig kocht Erbsensuppe

Damit spielt er auf die anstrengende Arbeit zwischen Esse und Amboss an. Heinz Hoenig teilt seine Ansichten. „Unsere Eltern waren alle Flüchtlinge“, ruft der 64-Jährige. Man solle „nicht um Frieden beteln“, sondern für ihn eintreten, in der Politik werde viel zer-

det. An diesem Tag ist der Schauspieler weniger mit dem Schmiedehammer zu sehen, sondern vielmehr mit einer Rührkelle, denn er kocht 75 Liter Erbsensuppe.

„Ich habe extra noch mal ‚Das Boot‘ geguckt“, erzählt Schwenk, denn in dem Film ist Hoenig als Funker zu sehen. Jetzt spricht er in Aarbergen über das Brauchtum rund um Nägel, die für Zusammenhalt stehen. Dass der Schauspieler etwas vom Schmieden versteht, bestätigt Bernd Waßmus aus Bleidenstadt: Er hat mit ihm zusammen als Jugendlicher eine Schlosserlehre im Harz absolviert.

Zu den beiden Aktionstagen sind weitere Schmiede gekommen, zum Beispiel aus Sachsen.

Aarbergens Bürgermeister Udo Scheliga und der Bundestagsabgeordnete Klaus-Peter Willsch (beide CDU) erinnern daran, dass in Kettenbach auch schon Rosen für Oslo und Tauben für Donezk entstanden. Eine dieser Tauben krönt die sechs Meter hohe geschälte Eiche, die als Friedensstele dient.

In sie werden die 25 Zentimeter langen Friedensnägel geschlagen, die eine Taube als Prägung und eine Signatur erhalten. Die Besucher können sich beim Schmieden beteiligen und einen Nagel für 100 Euro erwerben – 75 Euro davon gehen an die Nele-Neuhaus-Stiftung zur Leseförderung. Die Schriftstellerin greift ebenso zum Hammer wie die HR-Moderatorin Michaela Scherenberg.